

ERSTES GELEITWORT

Die europäische Messewirtschaft ist gegenwärtig von zahlreichen Veränderungen geprägt. Wachsende Kapazitäten und ein Überangebot an Flächen führen zu zunehmendem Konkurrenzdruck auf Veranstaltungsebene. Neue vielversprechende Messeregionen, vor allem in Asien, bewirken eine Erweiterung und Verlagerung von Märkten. Bislang galten die europäischen Messeveranstalter als weltweit führend, die sich abzeichnenden Entwicklungen werfen jedoch die Frage auf, unter welchen Voraussetzungen dies auch weiterhin der Fall sein kann. Vor dem Hintergrund der skizzierten Umbrüche nimmt das Wissen um die eigene Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zur Konkurrenz für Messeveranstalter einen zunehmend höheren Stellenwert ein. Zwar existieren verschiedene Veröffentlichungen, die Quellen für Wettbewerbsvorteile von Messeveranstaltern aufzeigen, jedoch fehlt bisher ein strukturiertes Gesamtkonzept zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit. Dieses Forschungsdefizit bildet den Ausgangspunkt der vorliegenden Dissertation, deren Ziel in der Entwicklung eines umfassenden konzeptionellen Bezugsrahmens zur vergleichenden Untersuchung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Messeveranstalter sowie auch in dessen konkreter Anwendung auf die europäische Messewirtschaft liegt.

Basierend auf einer Aufarbeitung der einschlägigen Literatur einerseits sowie einer differenzierten Analyse der europäischen Messewirtschaft andererseits entwickelt Frau Arzt die Struktur und die zentralen Elemente eines solchen umfassenden Bezugsrahmens zur Untersuchung der Wettbewerbsfähigkeit von Messeveranstaltern. Der Bezugsrahmen schließt 20 wettbewerbsrelevante Komponenten ein, die vier Dimensionen zugeordnet werden: Potenzialdimension, Kundendimension, Prozessdimension und Innovationsdimension. Hieraus lässt sich für Messeunternehmen ein individuelles Stärken-Schwächen-Profil entwickeln, auf dessen Grundlage die relative Positionierung im Wettbewerb bestimmt werden kann. Dementsprechend stellt der Bezugsrahmen ein mehrdimensionales Konzept dar, das sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte in die Beurteilung einbezieht. Aus dem Verhältnis der einzelnen Dimensionsausprägungen zueinander lassen sich Schwerpunkte und Defizite der Unternehmen differenziert erkennen.

Die erfolgreiche Anwendung dieses Bezugsrahmens auf die europäische Messebranche im Rahmen einer explorativen Studie, deren Konzipierung und Durchführung die Verfasserin federführend übernommen hat, sowie die Diskussion der dabei erzielten Ergebnisse vermitteln grundlegende Einblicke in die Wettbewerbsfähigkeit der 22 teilnehmenden europäischen Messegesellschaften. Zum einen belegt diese Benchmark-Studie die unmittelbare Anwendbarkeit des vorgestellten analytischen Bezugsrahmens, seine Eignung, die Einflussgrößen der Wettbewerbsfähigkeit von Messeunternehmen differenziert zu erheben und damit Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Messeunternehmen aufzudecken und in Beziehung zueinander zu setzen. Zum anderen bildet der Bezugsrahmen eine tragfähige Basis für die Diskussion von Handlungsempfehlungen in Bezug auf die Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit von Messegesellschaften. Die vorliegenden Ergebnisse belegen damit nachdrücklich die Angemessenheit des vorgestellten Analysekonzeptes.

Insgesamt leistet die vorliegende Arbeit einen bemerkenswerten Beitrag zur wissenschaftlichen Diskussion in der Messewirtschaft. Sie schließt nicht nur eine Forschungslücke, sondern sie bietet gleichzeitig die konzeptionelle Plattform für eine weitergehende Aufarbeitung der messewirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit. Ich wünsche der Arbeit eine breite Resonanz in der messewirtschaftlichen Diskussion.

Werner Delfmann



Quelle:

Rowena Arzt: *Wettbewerbsfähigkeit europäischer Messeveranstalter. Entwicklung und empirische Anwendung eines multidimensionalen Bezugsrahmens*, Kölner Wissenschaftsverlag, Köln, 2007.

© 2007 Kölner Wissenschaftsverlag und Rowena Arzt